

InTeReg Research Report Nr. 63-2007

*UNSELBSTÄNDIGE BESCHÄFTIGUNG
NACH BRANCHEN SOWIE
ARBEITSMARKTENTWICKLUNG IN DER
STEIERMARK 2007 UND 2008*

PROGNOSE IM RAHMEN VON WIBIS STEIERMARK

Christine M. Aumayr, Raimund Kurzmann, Franz J. Preithuber

Juni 2007

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	2
1 ZUSAMMENFASSUNG.....	3
2 INTERNATIONALE UND NATIONALE KONJUNKTUR.....	4
2.1. Internationale Konjunktur	4
2.2. Die Konjunktur der EU-27 und des Euroraumes.....	5
2.3. Konjunkturelle Entwicklung in Österreich	5
2.4. Die steirische Entwicklung und Vorausschau.....	7
2.5. Zusammenfassung: Konjunktur	8
3 HAUPTERGEBNISSE DER BESCHÄFTIGUNGSPROGNOSE.....	10
4 PROGNOSE NACH SEKTOREN UND BRANCHEN-OBERGRUPPEN.....	11
4.1. Der Primäre Sektor	11
4.2. Der Sekundäre Sektor	11
4.3. Der Tertiäre Sektor	12
5 BRANCHENERGEBNISSE DER BESCHÄFTIGUNGSPROGNOSE	14
5.1. Die steirische Sachgütererzeugung	14
5.2. Die steirischen Wirtschaftsdienste	16
6 TABELLEN ZUR BESCHÄFTIGUNGSPROGNOSE	17
7 PROGNOSE ZUR ENTWICKLUNG DES STEIRISCHEN ARBEITSMARKTES	20
7.1. Bevölkerung.....	20
7.2. Gesamtbeschäftigung.....	21
7.3. Arbeitslosigkeit.....	21
7.4. Arbeitslosenquote	22
8 ÜBERBLICK ÜBER STATISTISCHE DEFINITIONEN DES ARBEITSMARKTES	25
9 QUELLEN.....	28

1 Zusammenfassung

Wie bereits im Vorjahr wurden auch in diesem Jahr neben der traditionellen Beschäftigungsprognose die in den Jahren 2007-2008 erwartete Zahl der Arbeitslosen sowie die zu erwartenden Arbeitslosenquoten prognostiziert.

Vor dem Hintergrund eines weiterhin international wie national andauernden Konjunkturhochs fällt die vorliegende Beschäftigungsprognose¹ des JR-InTeReg für das aktuelle Jahr für die Steiermark mit einem Wachstum der unselbstständig Aktivbeschäftigten laut HVSV von +2,0 % (+8.800) sehr positiv aus. Im historischen Vergleich gab es nur im Jahr 1990 mit einem Beschäftigungswachstum von +2,2 % eine vergleichbare Dynamik. Generell profitieren auch alle anderen Bundesländer von der guten Konjunktur. Österreichweit wird ein Zuwachs von +1,9 % erwartet. Für das kommende Jahr 2008 wird mit einer Abschwächung der Konjunktur und somit einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums gerechnet. Dennoch wird von einer weiterhin hohen Ausweitung der Beschäftigung von +1,4 % für die Steiermark sowie +1,1 % für Österreich ausgegangen.

Getragen wird die Beschäftigungsausweitung in der Steiermark im laufenden Jahr wie auch in den letzten Jahren vom Dienstleistungssektor, der seine Beschäftigtenzahl 2007 um +2,3 % bzw. im Jahr 2008 um +2,0 % ausweiten können wird. Erstmals wieder seit dem Jahr 2004 wird auch der Produktionssektor (sekundärer Sektor) die Beschäftigung ausweiten können, mit +1,2 % bzw. +1.600 in diesem Jahr signifikant, für das Jahr 2008 wird von einer Stabilisierung ausgegangen. Die größten Zuwächse werden in den Wirtschaftsdiensten (+5,8 % bzw. +2.200) und im Handel (+3,2 % bzw. +2.300) erwartet.

Tabelle 1: Hauptergebnisse der Prognose

		jährliche Veränderung [%]				
		2004	2005	2006	2007	2008
Aktivbeschäftigte	Steiermark	1.4	1.4	1.7	2.0	1.4
	Österreich	0.7	1.0	1.7	1.9	1.1
		in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials				
		2004	2005	2006	2007	2008
Arbeitslosenquote	Steiermark	7,0	7,3	6,8	6,5	6,4
	Österreich	7,1	7,3	6,8	6,3	6,3

Quelle: JOANNEUM RESEARCH-InTeReg (Rohdaten: HVSV, AMS)

Die Arbeitslosenquote wird in den nächsten beiden Jahren deutlich unter den Werten der letzten Jahre liegen. So wird von einer Arbeitslosenrate von 6,5 % für das Jahr 2007 ausgegangen, die die niedrigste seit dem Jahr 2000 (damals auch 6,5 %) sein wird. Von der deutlichen Ausweitung der Beschäftigung und vom Rückgang an vorgemerkten Arbeitslosen (nicht zuletzt auch aufgrund der Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS) getragen, kann von einer leichten Entspannung am steirischen Arbeitsmarkt gesprochen werden. Für das Jahr 2008 wird von einer erneuten Beschäftigungsausweitung, aber einer Stabilisierung der vorgemerkten Arbeitslosen ausgegangen, was eine Arbeitslosenquote von 6,4 % ergeben wird. Auch für Gesamtösterreich wird dieselbe Entwicklung mit Arbeitslosenquoten von 6,3 % in beiden Jahren erwartet.

¹ Wenn nicht anders genannt, wird im Rahmen dieser Prognose nur auf die aktiv unselbstständig Beschäftigten laut HVSV „Aktivbeschäftigte“ Bezug genommen.

2 Internationale und nationale Konjunktur

2.1. INTERNATIONALE KONJUNKTUR²

Mit einer Steigerung des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) von +5,4 % im Jahr 2006 befindet sich die Weltwirtschaft auf einem starken Wachstumspfad, der ebenfalls, wenn auch moderat abgeschwächt, für die nächsten beiden Jahre prognostiziert werden kann. Diese positive Entwicklung kann zum jetzigen Zeitpunkt auch durch die für dieses Jahr prognostizierte Schwäche der US-amerikanischen Wirtschaft nicht gebremst werden. Die Spillover-Gefahr, also die Gefahr einer Auswirkung auf die Weltwirtschaft, ist für das Jahr 2007 jedenfalls als gering zu erachten. Das Risiko einer rapiden Verschlechterung der US-Wirtschaftsdaten, bedingt durch die weiterhin bestehenden Probleme auf dem Immobiliensektor und die gleichzeitige Unsicherheit, ob und wie sich die dadurch verlorene Kaufkraft, auch durch die Konsolidierung der Energiepreise nach oben, auf den derzeit noch stabilen privaten Konsum und in Folge auf den heute ebenfalls noch soliden Arbeitsmarkt durchschlagen wird, kann für 2008 aus heutiger Sicht noch nicht beurteilt werden. Das ebenfalls existierende Risiko einer weiteren Verschlechterung der amerikanischen Leistungsbilanz und das dadurch bedingte Risiko von Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten sind wenigstens in den nächsten Prognosen zu berücksichtigen.

Überraschend positiv hingegen ist die Reife der Entwicklungs- und Schwellenländer im Fernen Osten zu beurteilen. Angeführt von China mit einem sensationellen realen Wachstum von +10,7 % im Jahre 2006 und Indien (2006: +9,2 %) befindet sich diese Region auf einem überdurchschnittlich hohen Wachstumspfad und trägt so nicht unwesentlich zum positiven Prozess der globalen Wirtschaft bei. Dieses weiterhin zu erwartende starke Wachstum hängt vor allem mit den derzeit guten Konditionen auf den internationalen Finanz-, Rohstoff- und Gütermärkten zusammen und wird von starken Exporten sowie den gegebenen hohen Auslandsinvestitionen getragen.³

Abbildung 1: Wachstum des realen BIP für ausgewählte Länder und Ländergruppen für die Jahre 2006 bis 2008

Jahr	Global	USA	EU 27	EURO	Österreich	Japan	China	Indien
2006	5,4 %	3,3 %	3,2 %	2,6 %	3,2 %	2,2 %	10,7 %	9,2 %
2007	4,9 %	2,2 %	2,8 %	2,3 %	2,8 %	2,3 %	10,0 %	8,4 %
2008	4,9 %	2,8 %	2,7 %	2,3 %	2,4 %	1,9 %	9,5 %	7,8 %

Quelle: IWF (2007)

² Daten: IWF (2007)

³ China verzeichnete im Jahre 2006 beispielsweise ein Plus von +9 % in der Leistungsbilanz.

2.2. DIE KONJUNKTUR DER EU-27 UND DES EURORAUMES⁴

Sowohl die EU-27 als auch der Euroraum präsentierten sich 2006 sehr viel besser als noch vor einem Jahr prognostiziert. Im vergangenen Jahr gab es das stärkste Wachstum seit sechs Jahren. Die EU-27 verzeichnete einen Anstieg des realen BIP um +3,0 %, für den Euroraum wurde ein Wert von +2,7 % verbucht. Dieser Aufwärtstrend der europäischen Wirtschaft ist einerseits durch die generell gute Entwicklung der Weltwirtschaft, andererseits durch die äußerst positiv zu beurteilende Entwicklung der Binnenmarktnachfrage (2006: +3,0 %) zu erklären. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Ausrüstungsinvestitionen (für den Euroraum: 2006: +5,5 %) und die Investitionen in Infrastruktur (für den Euroraum: 2006: +4,5 %). Der private Konsum in den EU-27 entwickelt sich dagegen nach wie vor langsam, aber kontinuierlich, er erreichte im Jahr 2006 +2,2 % und wird für 2007 mit +2,5 % vorhergesagt.

Besonders positiv aufgefallen ist im vergangenen Jahr die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenrate im Euroraum war mit 7,9 % die niedrigste in 15 Jahren und wird auch nächstes Jahr weiter sinken (2007: 7,3 %). Auch die Exporte und hier vor allem das wieder genesene „Zugpferd“ Deutschland,⁵ tragen ihren Teil zum anhaltenden Aufschwung bei.

Die Aussichten für das Jahr 2007 liegen bei einem etwas schwächeren Wachstum des realen BIP von +2,9 % für die EU-27 und von +2,6 % für den Euroraum. Die Werte für 2008 sind mit +2,7 % beziehungsweise +2,5 % prognostiziert. Diese Entwicklung entspricht nach wie vor einem Wachstum über dem Produktionspotenzial. Die moderate Abschwächung wird durch die zu erwartende verstärkte restriktive Geldpolitik der EZB (derzeit 4 %)⁶ entlang des steigenden Inflationsrisikos und einer Fortsetzung der Budgetkonsolidierungen der einzelnen Mitgliedsländer bedingt.

Der private Konsum lässt, wie oben dargestellt, für die nächsten beiden Jahre einen stetigen Aufwärtstrend erkennen. Das gleichfalls schnelle Wachstum von neuen Arbeitsplätzen (plus 5,5 Millionen für 2007 bis 2008 im Bereich der EU-27)⁷ und ein in Kombination steigendes nominelles Einkommen, gegeben die anhaltende geringe Inflation im Bereich von 2 % für die kommenden zwei Jahre, dürften in ein merkliches reales Einkommensplus münden.

2.3. KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG IN ÖSTERREICH⁸

Die österreichische Wirtschaft ist im Jahr 2006 um +3,2 % (reales BIP) gewachsen. Hauptverantwortlich für dieses Ergebnis waren die Erhöhung der Exporte (+8,5 %), ausgelöst durch den europäischen Aufschwung mit Deutschland an der Spitze, gepaart mit der exzeptionellen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft⁹, und die generell sehr lebhaftere industrielle Aktivität.

Vor allem die Sachgütererzeugung (Bruttowertschöpfung: +7,2 %) entwickelte sich erfreulich, was zu hohen Investitionen in Ausrüstung (+4,9 %) führte. In diesem Zusammenhang ist die spektakuläre Kapazitätsauslastung von beispielsweise 84,3 % für das vierte Quartal 2006 der österreichischen Wirtschaft hervorzuheben. Die Investitionen in Bauten (+4,6 %) waren weit höher als in den vergangenen Jahren. Der

⁴ Daten: Europäische Kommission (2007)

⁵ Deutschland verzeichnete 2006 wachsende Exporte, hohe Investitionen und ein Plus in der Binnennachfrage, erstere aufgrund und letztere trotz einer moderaten Lohnpolitik

⁶ Die 4 % sind ab 13. Juni 2007 in Kraft. Pressemitteilung vom 6. Juni 2007. <http://www.ecb.eu/press/pr/date/2007/html/pr070606.de.html>

⁷ Europäische Kommission (2007, S. 5).

⁸ Daten für das Jahr 2006 WIFO: Marterbauer et al. (2007). Daten der prognostizierten Werte für 2007 und 2008: WIFO: Scheiblecker (2007).

⁹ Marterbauer et al. (2007) S. 311

öffentliche (+0,9 %) und private Konsum (+1,8 %), waren dagegen wie auch in den letzten Jahren mäßig.¹⁰ Der Anstieg des realen BIP ist daher vor allem in den Exporten begründet, die auch für die Jahre 2007 (+8,5 %) und 2008 (+6,2 %) positiv prognostiziert werden können. Aber auch der private Konsum, beziehungsweise die Binnennachfrage, dürfte sich in den kommenden zwei Jahren positiv entwickeln. So ist für 2007 ein Anstieg von +2,2 % und für 2008 von +2,0 % prognostiziert.

Der heimische Arbeitsmarkt ist in Bewegung, die Zahl der unselbstständig Aktivbeschäftigten stieg um +1,7 %, das Arbeitskräfteangebot gleichzeitig um +1,1 %. Die Zunahme der Beschäftigung hatte daher keine nennenswerte Auswirkung auf die Arbeitslosenrate, die für 2006 bei 4,8 % (Eurostat) beziehungsweise 6,8 % (nationale Rechnung) zu liegen kam. Für die Jahre 2007 ist mit einer weiteren leichten Entspannung auf dem Arbeitsmarkt zu rechnen. Dabei wird aber das Entstehen der vielen neuen Arbeitsplätze durch das gleichzeitige Ansteigen des Arbeitskräfteangebots weitestgehend geglättet.

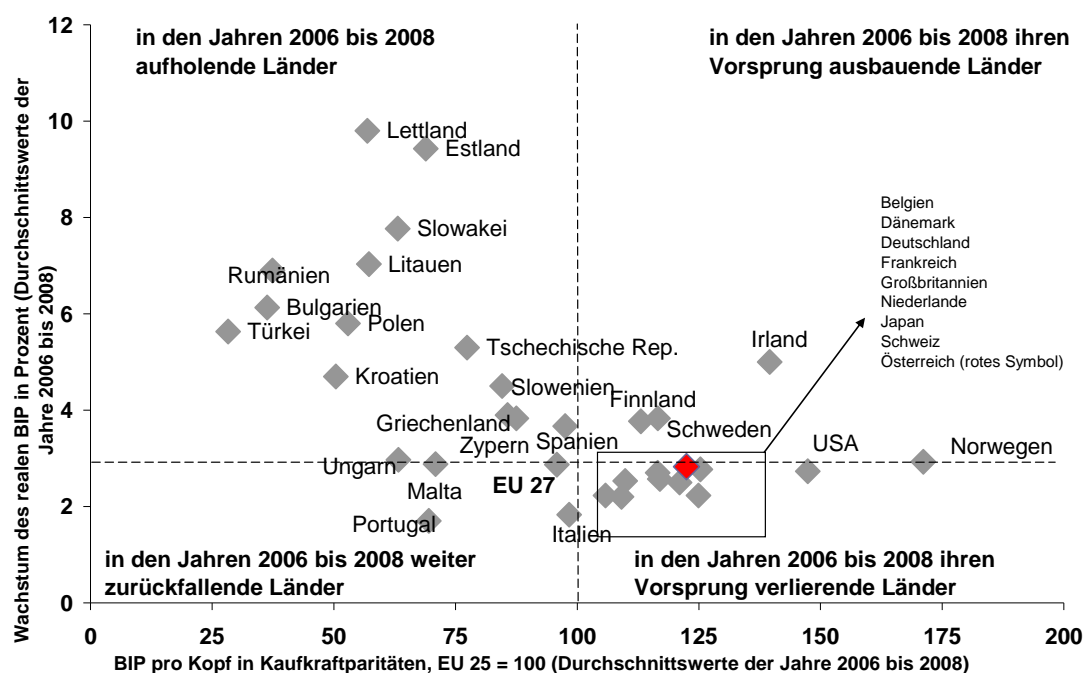
Abbildung 2: Zusammenfassung verschiedener Prognoseergebnisse für 2006 bis 2008

	IWF			WIFO			IHS		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	2006	2007	2008
Bruttoinlandsprodukt									
Welt	5,4 %	4,9 %	4,9 %	5,0 %	4,8 %	4,6 %			
USA	3,3 %	2,2 %	2,8 %	3,3 %	2,0 %	2,3 %	3,3 %	2,5 %	3,0 %
Eurozone	2,6 %	2,3 %	2,3 %	2,6 %	2,7 %	2,2 %	2,6 %	2,5 %	2,3 %
Österreich	3,2 %	2,8 %	2,4 %	3,2 %	3,0 %	2,4 %	3,2 %	2,9 %	2,6 %
Beschäftigung									
Österreich				1,7 %	1,8 %	0,8 %	1,7 %	1,5 %	0,9 %
Arbeitslosenquote									
Österreich	Nationale Definition laut AMS			6,8 %	6,1 %	5,9 %	6,8 %	6,2 %	6,0 %
Österreich	Eurostat Definition			4,7 %	4,2 %	4,1 %	4,8 %	4,5 %	4,4 %

Quelle: Prognoseannahmen und Berechnungen der jeweiligen Institute (Stand: WIFO, April 2007; IHS: März 2007; IWF: April 2007)

¹⁰ Ein Grund dafür ist, dass das Wachstum der Einkommen aus unselbstständiger Arbeit anhaltend hinter dem des gesamten Volkseinkommens zurückbleibt. Marterbauer et al. (2007) S. 313.

Abbildung 3: Reales Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in Relation zum Niveau des BIP je Einwohner in Kaufkraftparitäten (Durchschnittswerte für die Jahre 2006 bis 2008, Prognose Eurostat)



Quelle: Eurostat (2007). <http://epp.eurostat.ec.europa.eu>

2.4. DIE STEIRISCHE ENTWICKLUNG UND VORAUSSCHAU

Entsprechend dem internationalen und nationalen Trend ist auch die Entwicklung der steirischen Wirtschaft 2006 als äußerst positiv zu bewerten und auch die Vorausschau auf die Jahre 2007 und 2008 verheißt gute Nachrichten.

Die Bruttowertschöpfung¹¹ wuchs nach +2,4 % im Jahr 2005, vor allem dank der Stärke des sekundären Sektors, im Jahr 2006 mit +3,5 %, leicht über dem Österreichschnitt von +3,1 %¹². Die Zahl der unselbstständig Aktivbeschäftigten stieg um +7.142 oder +1,7 %. Auffallend ist, dass dieses Wachstum beinahe allein auf die Steigerung der Frauenbeschäftigung zurückzuführen ist (Frauen: +3,2 %; Männer +0,5 %). Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich um -2.055 Personen oder um -5,8 %. Die Arbeitslosenquote sank im Vergleichszeitraum von 7,3 % auf 6,8 % und liegt damit weiterhin im Österreichdurchschnitt. Das Arbeitskräfteangebot nahm in der Steiermark, wie im Österreichschnitt, mit plus +1,1 % moderat zu. (Daten HVSV und AMS, Wirtschaftsbericht Steiermark 2006).

Das Aggregat Bergbau plus Sachgütererzeugung¹³ entwickelte sich nach dem Boom im Jahr 2004 sowohl in der abgesetzten Produktion (+9,7 %) als auch bei Auftragseingängen (+8,7 %) und Auftragsbeständen (+9,1 %) leicht über dem langfristigen Trend, fiel aber im Vergleich zum österreichischen Schnitt doch zurück. Allein das Wachstum der unselbstständig Aktivbeschäftigten im Bereich der Sachgütererzeugung konnte laut Konjunktererhebung der STATISTIK AUSTRIA den Kontakt zum Österreichschnitt halten.

¹¹ Bruttowertschöpfung real berechnet auf Basis zu Vorjahrespreisen.

¹² Daten Huber et al. 2007

¹³ ÖNACE 10 – 37.

Äußerst differenziert entwickelte sich das Bauwesen: Während die abgesetzte Produktion im Vergleich zum Vorjahr mit einer Rate von +15,4 % wuchs, war bei den Auftragseingängen mit +7,0 % und den Auftragsbeständen mit einem sehr geringem Plus von +1,9 % ein merklicher Abwärtstrend zu verzeichnen.

Besonders hervorzuheben im Jahre 2006 sind weiters die Branchen Be- und Verarbeitung von Holz mit einem Zuwachs von +24,2 % bei der abgesetzten Produktion, die Metallindustrie (+10,9 %), der Maschinenbau (+15,5 %) sowie die Rückgewinnung (+29,7 %). Der Fahrzeugbau (Kraftwagen und Kraftwagen-teile) wuchs mit +9,8 %, musste allerdings Beschäftigte abbauen, was sich auch auf die Branche der unternehmensbezogenen Dienstleistungen durchschlug.

Für das Jahr 2007 lässt sich, wie die aktuelle Konjunkturmfrage¹⁴ der Steirischen Industriellenvereinigung belegt, eine auch weiterhin positive Entwicklung des industriellen Sektors prognostizieren. Der Auftragsbestand und die Geschäftslage werden überwiegend als sehr gut oder gut bezeichnet.

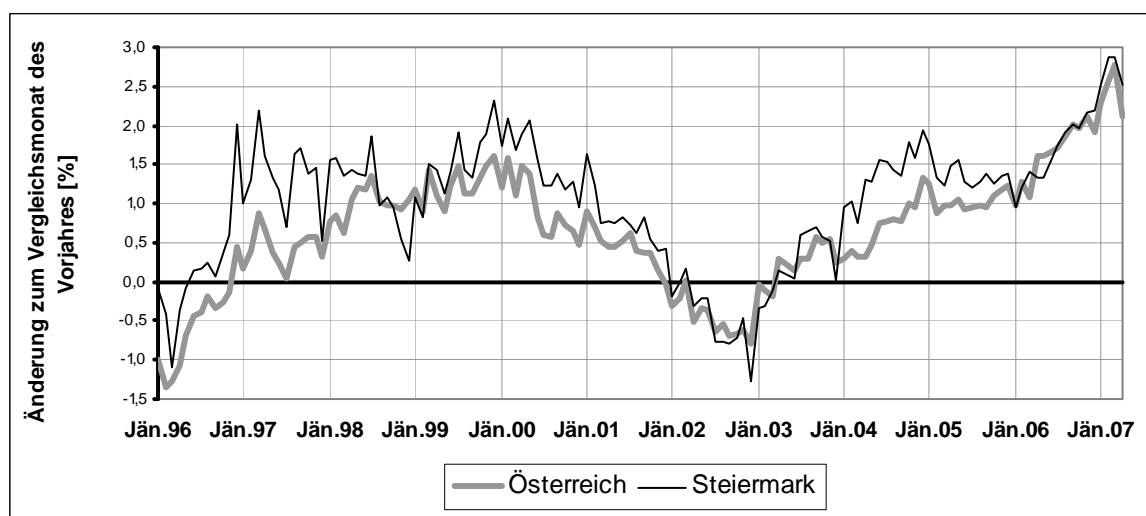
2.5. ZUSAMMENFASSUNG: KONJUNKTUR

Zusammenfassend kann - betrachtet die letzten fünf Jahre - gesagt werden, dass sich die globale Wirtschaft auf einem nachhaltigen Wachstumskurs befindet, der seit den frühen siebziger Jahren nicht mehr beobachtet werden konnte. Die einzige Gefahr, die derzeit nicht wirklich abzusehen ist, besteht darin, dass sich eine mögliche Verschärfung auf dem amerikanischen Immobiliensektor und ein damit verbundener scharfer Abschwung der US Wirtschaft mittelfristig auf die Weltwirtschaft auswirken könnten. Auch ein möglicher starker Anstieg der Inflation lässt sich derzeit aus den Daten nicht vorhersehen. Was die Weltwirtschaft derzeit auszeichnet, ist ein starkes Produktivitätswachstum, unterstützt durch eine Kombination von technischem Fortschritt, einem sich weiter öffnenden weltweiten Handelssystem, steigender internationaler Kapitalflüsse und einem stabilen makroökonomischen Hintergrund. Die stetige Gefahr der globalen Erwärmung und Überalterung, speziell in den Industrieländern, bleibt bestehen.

Als Indikator für eine auch national und regional gute Konjunktur kann die monatliche Beschäftigungsentwicklung herangezogen werden. Wie die folgende Abbildung zeigt, steigern sich seit dem Jahr 2003 die Wachstumsraten der unselbstständigen Aktivbeschäftigung in Österreich sowie in der Steiermark auf zuletzt beinahe 3,0 % (März 2007). Für das gesamte Jahr 2007 wird eine deutlich überdurchschnittliche Entwicklung erwartet.

¹⁴ IV Steiermark (2007)

Abbildung 4: Monatliche Beschäftigungsentwicklung (Veränderungen in % gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres)¹⁵



Quelle: JOANNEUM RESEARCH–InTeReg (Rohdaten HVSV)

¹⁵ Bemerkung: Da seit Anfang 2004 keine Schulungsteilnehmer des AMS mehr als „Beschäftigte“ gezählt werden, werden die Veränderungsdaten des Jahres 2004 auf den um die Anzahl der DLU-Bezieher reduzierten Wert des entsprechenden Monats des Vorjahres bezogen. Die Schulungsteilnehmer des Arbeitsmarktservices (AMS), die eine Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes (DLU) erhielten, wurden bis einschließlich 2003 als beschäftigt gezählt und schienen dadurch in der Beschäftigtenstatistik auf.

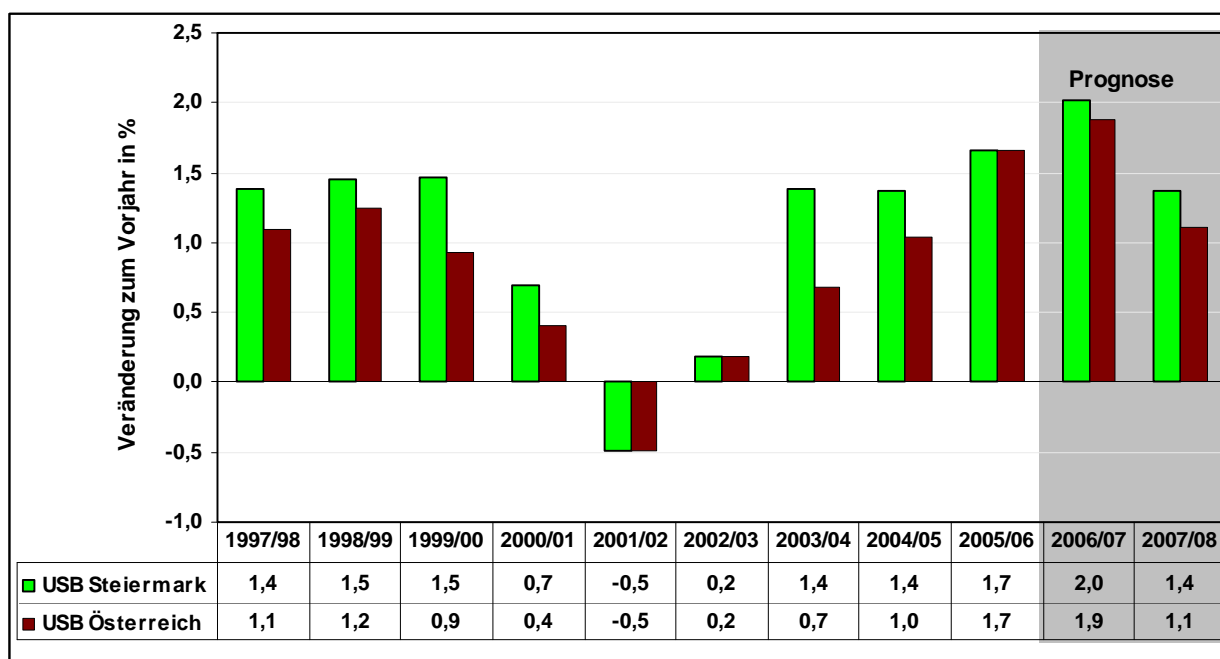
3 Hauptergebnisse der Beschäftigungsprognose

Das erfreuliche Hauptergebnis der Beschäftigungsprognose für das Bundesland Steiermark für das heurige und das nächste Jahr zeigt, dass die Zahl der unselbstständig Aktivbeschäftigten in beiden Jahren deutlich steigen wird. Für das heurige Jahr kann ein seit dem Jahr 1990 nicht mehr erreichter Zuwachs von +2,0 % vorhergesagt werden. Für das Jahr 2008 wird ein zwar leicht geringeres, aber auf hohem Niveau konsolidiertes Plus von +1,4 % prognostiziert. Die Beschäftigungszuwächse der Steiermark liegen in beiden Jahren damit auch passabel über dem langfristigen Trend und dem Österreichdurchschnitt, der für das Jahr 2007 bei +1,9 % und für 2008 bei +1,1 % zu liegen kommen wird.

Getragen wird dieses kräftige Plus in der Beschäftigung in diesem Jahr von allen drei Sektoren Landwirtschaft, Dienstleistungen und Produktion. Der Sektor Dienstleistungen trägt, wie schon in den vergangenen Jahren, am meisten zur Beschäftigungsausweitung bei. Für 2007 kann von einem Wachstum von +2,3 % ausgegangen werden, im nächsten Jahr ist noch immer mit einer Steigerung von +2,0 % zu rechnen. Der produzierende Bereich gibt mit einer Ausweitung der Beschäftigung von +1,2 % ein kräftiges Lebenszeichen von sich, und kann diesen Stand auch nächstes Jahr beibehalten (+/- 0 %). Einzig der Technologiebereich gesamt zeigt eine gewisse Schwäche und muss in beiden Jahren ein Minus von -0,2 % verzeichnen. Dieses Minus ist aber vor allem auf die unsichere Entwicklung im Fahrzeugbau zurückzuführen, denn sowohl der Maschinenbau mit einem soliden Wachstum im Bereich von einem Prozent als auch die Branche Elektrotechnik und Elektronik mit einem leichtem Plus weisen eine durchaus positive Entwicklung auf. Schließlich kann auch der primäre Sektor seinen Teil zum Wachstum beitragen. Für das heurige Jahr wird auch bedingt durch die gute Wetterlage mit +4,7 % gerechnet, ein Beschäftigungsstand, der nächstes Jahr leicht nach unten korrigiert werden muss (2008: -1,4 %).

Insgesamt kann gesagt werden, dass sich die Steiermark auf dem Gebiet der Beschäftigung zurzeit auf einem soliden Wachstumskurs bewegt.

Abbildung 5: Entwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse 1997 - 2008



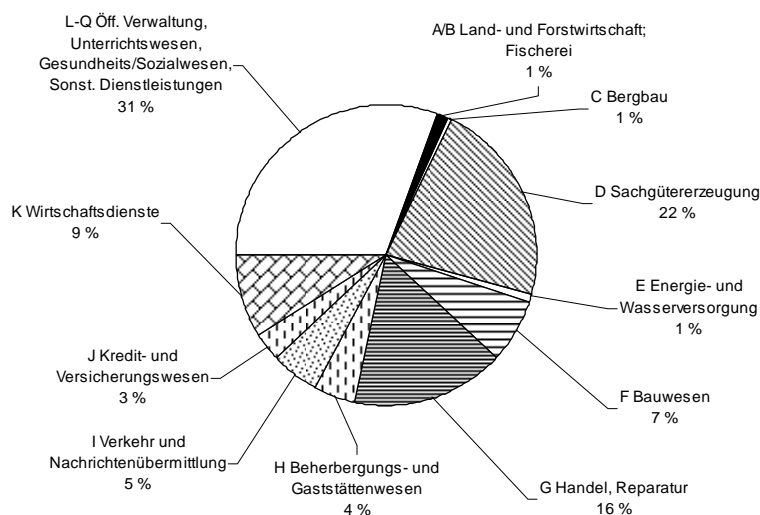
Quelle: JOANNEUM RESEARCH-InTeReg (Rohdaten HVS), von 1997 bis 2003 um DLU-Bezieher bereinigt

4 Prognose nach Sektoren und Branchen-Obergruppen

4.1. DER PRIMÄRE SEKTOR

Der primäre Sektor in der Steiermark erfährt im heurigen Jahr im Bereich der aktiv unselbstständig Beschäftigten eine hohe Beschäftigungsausweitung.¹⁶ Die Steigerungen der absoluten Zahlen für die ersten vier Monate zeigen ein deutliches Wachstum. Lag die Zahl der Beschäftigten im April 2006 beispielsweise bei 4.760, so liegt sie für den April 2007 bei 5.180 oder +8,8 %. Für das heurige Jahr kann hochgerechnet von einem Wachstum von +4,7 % ausgegangen werden. Die Gründe für diese enorme Steigerung dürften im milden Frühjahr liegen. Für das nächste Jahr muss daher seriös von einer etwas geringeren Anzahl von Beschäftigten ausgegangen werden. Die Prognose für 2008 liegt daher bei -1,4 %.

Abbildung 6: Verteilung der steirischen unselbstständig Beschäftigten nach ÖNACE-Abschnitten 2007
(insgesamt 447.000 unselbstständige aktive Beschäftigungsverhältnisse)



Quelle: Rohdaten HVSV, Prognose JR-InTeReg

4.2. DER SEKUNDÄRE SEKTOR

Für den sekundären Sektor¹⁷ wird heuer insgesamt eine Steigerung der Beschäftigungsverhältnisse von +1,2 % erwartet. Zuwachsraten in dieser Höhe hat der produzierende Bereich schon länger nicht verzeichnen können, tatsächlich liegt der Durchschnitt der letzten zehn Jahre bei -0,5 %. Im Jahresschnitt zählt dieser Bereich knapp 135.900 Beschäftigte, wobei der Hauptanteil von etwa 97.200 in der Sachgütererzeugung¹⁸ beschäftigt ist.

¹⁶ Der primäre Sektor zeichnet sich traditioneller Weise durch eine bedeutend höhere Selbständigenquote als die anderen Sektoren aus.

¹⁷ Der sekundäre Sektor oder produzierende Bereich umfasst die Branchen (ÖNACE 2-Steller) 10 – 45.

¹⁸ ÖNACE 2-Steller 15 – 37.

Die Sachgütererzeugung weist 2007 insgesamt eine Steigerung von +0,9 % auf, in absoluten Zahlen können besonders die Branchen Metallerzeugung und -bearbeitung (+570) sowie Holzerzeugung und -verarbeitung (+380) am meisten zu diesem Wachstum beitragen.

Von der anhaltend guten Konjunkturlage kann auch das Bauwesen überdurchschnittlich profitieren, mit +2,5 % oder durchschnittlich etwa 740 zusätzlichen Beschäftigten, somit zeichnet sich 2007 als das stärkste Jahr seit 1997 aus. Der Technologiebereich¹⁹ mit einem Minus von -0,2 % ist differenziert zu betrachten. Während die Branchen Maschinenbau und Elektrotechnik, Elektronik und Feinmechanik positiv prognostiziert werden, sind die Aussichten für die Chemiebranche und besonders für den Fahrzeugbau aus heutiger Sicht negativ. Die verbleibenden Branchen Energie- und Wasserversorgung sowie der Bergbau zeichnen sich durch einen negativen Trend aus.

4.3. DER TERTIÄRE SEKTOR

Der tertiäre Sektor²⁰ ist, wie in den vergangenen Jahren, auch im Jahr 2007 und 2008 hauptsächlich für das Beschäftigungswachstum in der Steiermark verantwortlich. Mit einer Steigerung von +2,3 % heuer und einem Zuwachs von +2,0 % im nächsten Jahr ist dieser Sektor der Dynamo der steirischen Beschäftigungsentwicklung. Von 447.000 unselbstständig Aktivbeschäftigten 2007 in der Steiermark sind allein 306.300, oder 68,5 %, diesem Sektor zuzurechnen.

Die größte der Branchen-Obergruppen des Dienstleistungssektors, der Bereich Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen sowie sonstige Dienstleistungen, wird sowohl für 2007 als auch 2008 mit einem Wachstum von +1,5 % prognostiziert. Der absolute Zuwachs beträgt für beide Jahre zusammen rund 4.100 neue Beschäftigungsverhältnisse.

Für ein herausragendes Wachstum steht heuer aber der Bereich Handel. Mit einer Steigerung von +3,2 % heuer und +2,2 % im nächsten Jahr wird diesem Bereich eine in den letzten Jahren nie erreichte Entwicklung vorhergesagt.

Für eine nun schon gewohnte Ausweitung der Beschäftigung sind wiederum die Wirtschaftsdienste verantwortlich. Sie erreichen mit +5,8 % heuer und +5,1 % im nächsten Jahr Steigerungsraten im Trend der letzten Jahre. Für das Beherbergungs- und Gaststättenwesen können Zuwächse über dem langfristigen Trend vorhergesagt werden. Einem Wachstum von +3,7 % heuer folgt für 2008 eines im Ausmaß von +3,6 %, in absoluten Zahlen steht für beide Jahre gemeinsam eine Zunahme von 1.450 Stellen.

Schwächen zeigen der Verkehr und die Nachrichtenübermittlung. Mit einem Rückgang von -1,4 % im Jahr 2007 und -1,0 % 2008 verlieren sie im Trend der letzten Jahre. Schließlich kann das Kredit- und Versicherungswesen heuer um +1,0 % zulegen, ein Wert deutlich über dem Trend der letzten Jahre. Im nächsten Jahr wird ein Plus von +0,6 % prognostiziert, das noch immer leicht über dem Schnitt der letzten Jahre liegt.

Im Anschluss sind die Hauptergebnisse für die Jahre 2007 und 2008 in Tabellenform dargestellt. Weiters ist die Entwicklung des laufenden Jahres als Grafik wiedergegeben.

¹⁹ Als Technologiebereich wird die Branchengruppe (NACE 2-Steller in Klammer) Kokerei (23), Chemie (24), Maschinenbau (29), Elektrotechnik/Elektronik/Feinmechanik (30-33) sowie der Fahrzeugbau (34, 35) bezeichnet.

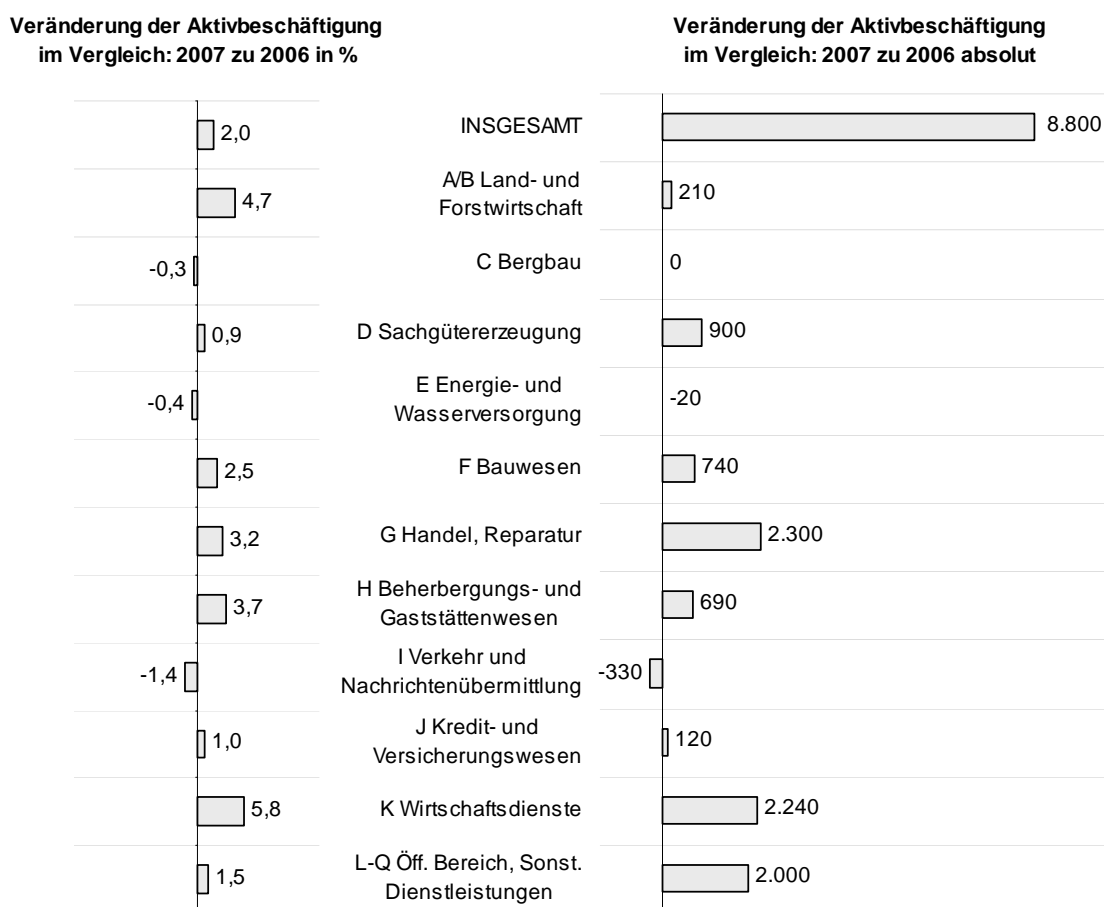
²⁰ Der tertiäre Sektor oder Dienstleistungsbereich umfasst die Branchen (ÖNACE 2-Steller) 50 - 99.

Tabelle 2: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen-Obergruppen in der Steiermark
(2005, 2006; Prognose: 2007, 2008)

NACE-Obergruppe (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	1,4	1,7	2,0	1,4
A/B PRIMÄRSEKTOR	2,2	0,8	4,7	-1,4
C-F PRODUKTIONSSEKTOR	-0,7	-0,1	1,2	0,0
C Bergbau	6,1	-9,5	-0,3	-0,8
D Sachgütererzeugung	-1,0	0,0	0,9	-0,2
E Energie- und Wasserversorgung	-1,1	1,9	-0,4	-1,3
F Bauwesen	-0,2	0,4	2,5	0,6
G-Q DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	2,3	2,5	2,3	2,0
G Handel, Reparatur	0,3	1,6	3,2	2,2
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	3,8	2,3	3,7	3,6
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,4	-1,4	-1,4	-1,0
J Kredit- und Versicherungswesen	0,2	0,8	1,0	0,6
K Wirtschaftsdienste	5,5	7,2	5,8	5,1
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits-/Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	2,8	2,6	1,5	1,5

Quelle: JOANNEUM RESEARCH - InTeReg (Rohdaten: HVSV)

Abbildung 7: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen-Obergruppen in der Steiermark im Jahr 2007



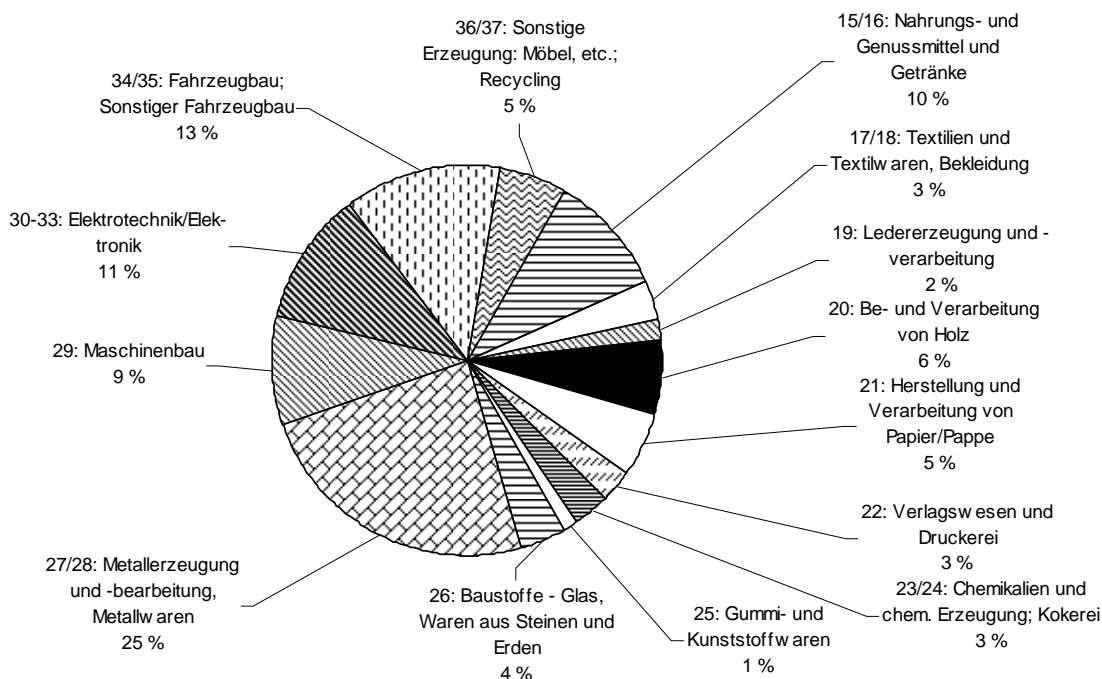
Quelle: JOANNEUM RESEARCH - InTeReg (Rohdaten: HVSV)

5 Branchenergebnisse der Beschäftigungsprognose

5.1. DIE STEIRISCHE SACHGÜTERERZEUGUNG

Die Sachgütererzeugung des Bundeslandes Steiermark kann im Jahr 2007 mit einer Beschäftigungsausweitung von insgesamt +0,9 % oder mit einer Gesamtzahl von durchschnittlich 97.200 Beschäftigten rechnen. Im Jahr 2008 (-0,2 %) wird in etwa von einem Halten dieses Beschäftigungsstandes ausgegangen. Von den insgesamt 97.200 Beschäftigten ist ein Viertel in der Metallerzeugung und -verarbeitung tätig, 13 % im Fahrzeugbau, 11 % in der Branche Elektrotechnik- und Elektroindustrie, weitere 10 % im Bereich Nahrungs-, Genussmittel- und Getränkeindustrie und 9 % im Maschinenbau.

Abbildung 8: Beschäftigtenanteile der Branchen in der steirischen Sachgütererzeugung 2007
(insgesamt 97.200 Beschäftigte)



Quelle: Rohdaten HVSV, Prognose JR-InTeReg

Als Wachstumssektor, auch österreichweit, kann seit 2003 die Metallerzeugung und -verarbeitung betrachtet werden. Auf Grund der extrem hohen Auftragsbestände im laufenden Jahr wird diese Branche in der Steiermark eine Beschäftigungsausweitung von +2,7 % (+570 Beschäftigte) realisieren können, für Österreich wird sogar ein noch höheres Wachstum (+3,4 %) erwartet. Für das nächste Jahr wird von einer weiteren Steigerung um +0,6 % sowohl in der Steiermark als auch in Österreich ausgegangen.

Mit Zuwächsen ist auch in den Branchen Maschinenbau und Elektrotechnik-Elektronikindustrie zu rechnen. Die Elektrotechnik-Elektronikindustrie stabilisiert sich auf gutem Niveau, für beide Jahre ist mit einer zusätzlichen Ausweitung von +0,2 % zu rechnen. Der Maschinenbau kann vor allem heuer kräftig zulegen (+1,4 %) und auch nächstes Jahr mit +0,6 % wachsen. Für die beiden Jahre wird insgesamt eine Zunahme von +160 Beschäftigungsverhältnissen erwartet.

Zu den großen Gewinnern zählt im laufenden und kommenden Jahr aber sicherlich die in den letzten Jahren schrumpfende Branche der Be- und Verarbeitung von Holz. Die Holzbranche kann im heurigen Jahr ein enormes Wachstum der Zahl der Beschäftigten von +7,0 % realisieren. Zusammen mit der Konsolidierung dieses Bereichs im nächsten Jahr (+0,8 %) werden allein in der Steiermark +430 neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen.

Zu den weiteren Gewinnern im Bereich der Sachgütererzeugung zählen heuer und kommendes Jahr die Branchen Gummi- und Kunststoffwaren (+120 Beschäftigungsverhältnisse gesamt 2007 und 2008), Baustoffe (+110) und die Ledererzeugung und -verarbeitung, die nach massiven Beschäftigungszuwächsen im vergangenen Jahr auch am Anfang dieses Jahres eine positive Entwicklung zeigt (+100).

Ein Abbau von Beschäftigungsverhältnissen wird für den steirischen Fahrzeugbau vorhergesagt. Nach der Beschäftigungsausweitung der letzten Jahre wird mit einem Rückgang von -1,6 % heuer und -1,3 % im kommenden Jahr gerechnet. Insgesamt wird der Fahrzeugbau in den beiden Jahren absolut etwa -360 Beschäftigte verlieren.

Durchwachsen sind auch die Aussichten in den Branchen Nahrungs-, Genussmittel- und Getränkeindustrie (-180 Beschäftigungsverhältnisse für die beiden Jahre), Textil und Bekleidung (-30), Herstellung und Bearbeitung von Papier und Pappe (-200), Verlagswesen und Druckerei (-60), chemische Industrie (-10) und im Bereich der sonstigen Erzeugnisse (-150).

Insgesamt kann der steirischen Sachgütererzeugung für die beiden kommenden Jahre aber ein freundliches Urteil gestellt werden. Sie kann zwar die Wachstumsrate Österreichs im Jahr 2007 (+2,1 %) nicht halten, das ist aber auch auf Umgliederungen in einzelnen Bundesländern zurückzuführen.²¹ Für 2008 werden sowohl der Steiermark als auch Österreich stabile Beschäftigungszahlen vorhergesagt.

Tabelle 3: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen in der Sachgütererzeugung und den Wirtschaftsdiensten in der Steiermark (2005, 2006; Prognose: 2007, 2008)

NACE-2-Steller	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	1,4	1,7	2,0	1,4
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	-1,0	0,0	0,9	-0,2
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	-1,9	-1,2	-0,2	-0,2
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-0,6	-1,0	-1,0	-0,7
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	-3,9	1,1	1,3	-2,3
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	3,4	2,6	5,4	1,0
20: Be- und Verarbeitung von Holz	-3,1	0,1	7,0	0,8
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	1,9	-2,7	-2,7	-1,0
22: Verlagswesen und Druckerei	-3,0	0,5	-0,9	-1,4
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	0,4	-1,3	-0,3	0,1
25: Gummi- und Kunststoffwaren	3,5	19,7	8,5	3,7
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	-2,3	-0,5	2,9	0,2
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	0,3	2,3	2,7	0,6
29: Maschinenbau	-1,3	-1,6	1,4	0,6
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	1,1	1,2	0,2	0,2
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	-5,2	-2,9	-1,6	-1,3
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel etc.; Recycling	-0,2	-0,6	-1,6	-1,5
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	5,5	7,2	5,8	5,1
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	4,7	1,9	2,2	1,7
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	8,6	7,1	7,0	6,0
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	5,3	8,1	6,3	5,5

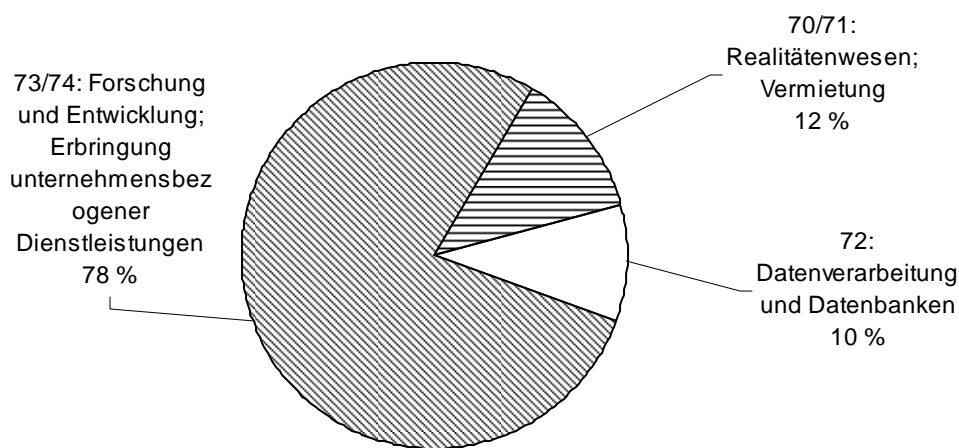
Quelle: JOANNEUM RESEARCH-InTeReg (Rohdaten: HVSV) Erläuterungen: Unselbstständig Beschäftigte ohne Karenzurlauber/innen und Präsenzdienster (= "Aktivbeschäftigte").

²¹ Diese Umgliederungen in Richtung der Sachgütererzeugung fanden in den Bundesländern Wien und Oberösterreich statt.

5.2. DIE STEIRISCHEN WIRTSCHAFTSDIENSTE

Mit 40.200 Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 2007 werden die Wirtschaftsdienste in der Steiermark nach 8,6 % im vergangenen Jahr heuer bereits 9,0 % aller aktiv unselbstständig Beschäftigten stellen. Von den insgesamt 40.200 Beschäftigten sind 12,4 % im Bereich Realitätenwesen und Vermietung tätig, 9,8 % gehören der Branche Datenverarbeitung und Datenbanken an, der überwiegende Teil von 77,9 % ist aber in den Gebieten Forschung und Entwicklung sowie unternehmensbezogene Dienstleistungen aktiv beschäftigt.

Abbildung 9: Beschäftigtenanteile nach Branchen der Wirtschaftsdienste im Jahr 2007



Quelle: Rohdaten HVSV, Prognose JR-InTeReg

Insgesamt kann für die steirischen Wirtschaftsdienste von einem Zuwachs an Beschäftigungsverhältnissen von +5,8 % für das Jahr 2007 (+2.250 Beschäftigungsverhältnisse) und für 2008 von +5,1 % (+2.000) ausgegangen werden. Die Vergleichszahlen für Österreich betreffend das Wachstum der Wirtschaftsdienste lauten +6,7 % und +5,7 %.

Der Bereich Realitätenwesen und Vermietung entwickelt sich im Vergleich unterdurchschnittlich. Mit einem Wachstum von +2,2 % heuer und +1,7 % 2008 und einer absoluten Zunahme von 180 Beschäftigten in beiden Jahren liegt dieser Bereich nach einem stärkeren Wachstum im Jahr 2005 wieder grob im langfristigen Trend.

In der Branche Datenverarbeitung und Datenbanken wird dagegen mit einer kräftigen Ausweitung der Beschäftigungsverhältnisse gerechnet. Die Prognose für dieses Jahr lautet auf +7,0 %, oder absolut +260 Beschäftigte, und für das kommende Jahr auf +6,0 % bzw. +230 Beschäftigte mehr.

Ähnlich positiv ist die Vorhersage für den wesentlich größeren Bereich der Forschung und Entwicklung sowie der unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Für heuer wird mit einem Wachstum von +6,3 % und im nächsten Jahr mit einem Anstieg von +5,5 % gerechnet. In absoluten Zahlen heißt das, es wird 2007 in dieser Branche um +1.870 und 2008 um +1.700 Beschäftigte mehr geben. Damit ist sie die in absoluten Zahlen am stärksten wachsende Branche der Steiermark überhaupt.

6 Tabellen zur Beschäftigungsprognose

Tabelle 4: Entwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse in der Steiermark, absolut (2004, 2005, 2006; Prognosen 2007, 2008)²²

NACE-Obergruppe	2004	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	425.198	431.026	438.168	447.000	453.100
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	4.477	4.574	4.610	4.820	4.760
C Bergbau	3.297	3.496	3.163	3.160	3.130
D Sachgütererzeugung	97.286	96.276	96.304	97.200	97.000
E Energie- und Wasserversorgung	3.927	3.885	3.957	3.940	3.890
F Bauwesen	30.793	30.746	30.865	31.600	31.800
G Handel, Reparatur	69.234	69.416	70.505	72.800	74.400
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	18.131	18.820	19.256	19.950	20.700
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	24.415	24.767	24.428	24.100	23.900
J Kredit- und Versicherungswesen	12.494	12.521	12.627	12.750	12.850
K Wirtschaftsdienste	33.554	35.403	37.955	40.200	42.200
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits-/Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	127.591	131.121	134.499	136.500	138.600
NACE-2-Steller	2004	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	425.198	431.026	438.168	447.000	453.100
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	97.286	96.276	96.304	97.200	97.000
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	36.586	35.874	35.440	35.400	35.300
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	10.089	10.025	9.927	9.850	9.750
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	3.294	3.164	3.200	3.240	3.170
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	1.413	1.462	1.501	1.580	1.600
20: Be- und Verarbeitung von Holz	5.639	5.464	5.469	5.850	5.900
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	5.286	5.388	5.245	5.100	5.050
22: Verlagswesen und Druckerei	2.854	2.768	2.781	2.760	2.720
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	3.104	3.117	3.076	3.070	3.070
25: Gummi- und Kunststoffwaren	772	799	956	1.040	1.080
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	3.659	3.573	3.554	3.660	3.660
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	22.255	22.330	22.833	23.400	23.600
29: Maschinenbau	8.790	8.675	8.540	8.650	8.700
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	10.623	10.739	10.868	10.900	10.900
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	14.069	13.342	12.956	12.750	12.600
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel etc.; Recycling	5.439	5.430	5.399	5.300	5.250
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	33.554	35.403	37.955	40.200	42.200
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	4.562	4.775	4.867	4.970	5.050
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	3.146	3.417	3.659	3.920	4.150
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	25.847	27.211	29.429	31.300	33.000

Quelle: JOANNEUM RESEARCH-InTeReg (Rohdaten: HVSU)

²² Werte unter 5.000 sind auf 10, unter 20.000 auf 50, darüber auf 100 Beschäftigungsverhältnisse gerundet. Rundungsdifferenzen sind nicht ausgeglichen.

Tabelle 5: Entwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse in der Steiermark, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % (2005, 2006; Prognose 2007, 2008)

NACE-Obergruppe (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)				
	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	1,4	1,7	2,0	1,4
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	2,2	0,8	4,7	-1,4
C Bergbau	6,1	-9,5	-0,3	-0,8
D Sachgütererzeugung	-1,0	0,0	0,9	-0,2
E Energie- und Wasserversorgung	-1,1	1,9	-0,4	-1,3
F Bauwesen	-0,2	0,4	2,5	0,6
G Handel, Reparatur	0,3	1,6	3,2	2,2
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	3,8	2,3	3,7	3,6
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,4	-1,4	-1,4	-1,0
J Kredit- und Versicherungswesen	0,2	0,8	1,0	0,6
K Wirtschaftsdienste	5,5	7,2	5,8	5,1
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits-/Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	2,8	2,6	1,5	1,5
NACE-2-Steller	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	1,4	1,7	2,0	1,4
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	-1,0	0,0	0,9	-0,2
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	-1,9	-1,2	-0,2	-0,2
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-0,6	-1,0	-1,0	-0,7
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	-3,9	1,1	1,3	-2,3
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	3,4	2,6	5,4	1,0
20: Be- und Verarbeitung von Holz	-3,1	0,1	7,0	0,8
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	1,9	-2,7	-2,7	-1,0
22: Verlagswesen und Druckerei	-3,0	0,5	-0,9	-1,4
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	0,4	-1,3	-0,3	0,1
25: Gummi- und Kunststoffwaren	3,5	19,7	8,5	3,7
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	-2,3	-0,5	2,9	0,2
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	0,3	2,3	2,7	0,6
29: Maschinenbau	-1,3	-1,6	1,4	0,6
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	1,1	1,2	0,2	0,2
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	-5,2	-2,9	-1,6	-1,3
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel, etc.; Recycling	-0,2	-0,6	-1,6	-1,5
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	5,5	7,2	5,8	5,1
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	4,7	1,9	2,2	1,7
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	8,6	7,1	7,0	6,0
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	5,3	8,1	6,3	5,5

Quelle: JOANNEUM RESEARCH-InTeReg (Rohdaten: HVSU)

Tabelle 6: Österreichentwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse
sowie Differenz Steiermark minus Österreich-Entwicklung (2007, 2008: Prognose)

NACE Obergruppe	Österreich		Differenz Steiermark-Österreich			
	Veränderung in % zum Vorjahr		Differenzen jeweils gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten bzw. Ten- denzangaben			
	2005	2006	2005	2006	2007 ²³	2008
INSGESAMT	1,0	1,7	0,3	0,0	0,1	0,3
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	0,8	1,0	1,3	-0,2	-	-
C Bergbau	-0,5	-1,9	6,5	-7,7	--	-
D Sachgütererzeugung	-2,1	0,2	1,1	-0,2	-	+/-
E Energie- und Wasserversorgung	-0,4	-4,5	-0,6	6,4	+++	+
F Bauwesen	0,0	2,0	-0,2	-1,7	-	+/-
G Handel, Reparatur	1,3	1,6	-1,0	0,0	+	+
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	2,9	2,7	0,9	-0,4	+++	+++
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2,4	-0,7	-0,9	-0,7	--	-
J Kredit- und Versicherungswesen	0,0	-0,7	0,2	1,5	+/-	+
K Wirtschaftsdienste	4,4	7,0	1,1	0,2	-	-
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits-/Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	1,6	1,6	1,1	0,9	+	+/-
NACE-2-Steller	2005	2006	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	1,0	1,7	0,3	0,0	0,1	0,3
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	-2,1	0,2	1,1	-0,2	-	+/-
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	-3,8	0,5	1,9	-1,8	---	-
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-2,1	-0,5	1,5	-0,5	-	+/-
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	-5,9	-4,7	2,0	5,8	+++	+++
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	-4,9	-2,7	8,4	5,3	+++	+++
20: Be- und Verarbeitung von Holz	0,2	1,3	-3,3	-1,2	+++	+/-
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	0,6	-1,5	1,4	-1,2	--	-
22: Verlagswesen und Druckerei	-1,9	0,2	-1,1	0,3	+/-	+/-
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	-0,8	1,1	1,2	-2,4	--	+/-
25: Gummi- und Kunststoffwaren	-1,5	-1,0	5,0	20,7	+++	+++
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	-0,3	1,9	-2,0	-2,5	+	+/-
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	0,1	1,6	0,2	0,6	-	+/-
29: Maschinenbau	1,1	1,7	-2,4	-3,2	---	+/-
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	-0,3	-0,4	1,4	1,6	---	+/-
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	-18,4	-0,5	13,2	-2,4	-	-
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel etc.; Recycling	-1,6	-1,7	1,4	1,1	+/-	+
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	4,4	7,0	1,1	0,2	-	-
70/71: Realitätenwesen, Vermietung	2,8	3,2	1,8	-1,2	+	+
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	7,4	10,7	1,3	-3,6	+/-	+/-
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	4,3	7,3	0,9	0,9	--	-

Quelle: JOANNEUM RESEARCH-InTeReg (Rohdaten: HVSV)

²³ "+/-"... Wachstum in der Steiermark liegt um weniger als 0,5 %-Punkte über bzw. unter dem Österreichwert
 "+" ("-"...)...Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 0,5 %- und weniger als 1,5 %-Punkten über (unter) dem Österreichwert
 "++" ("--")...Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 1,5 %- und weniger als 2,5 %-Punkten über (unter) dem Österreichwert
 "+++ ("---")...Wachstum in der Steiermark liegt um 2,5 %-Punkte und mehr über (unter) dem Österreichwert

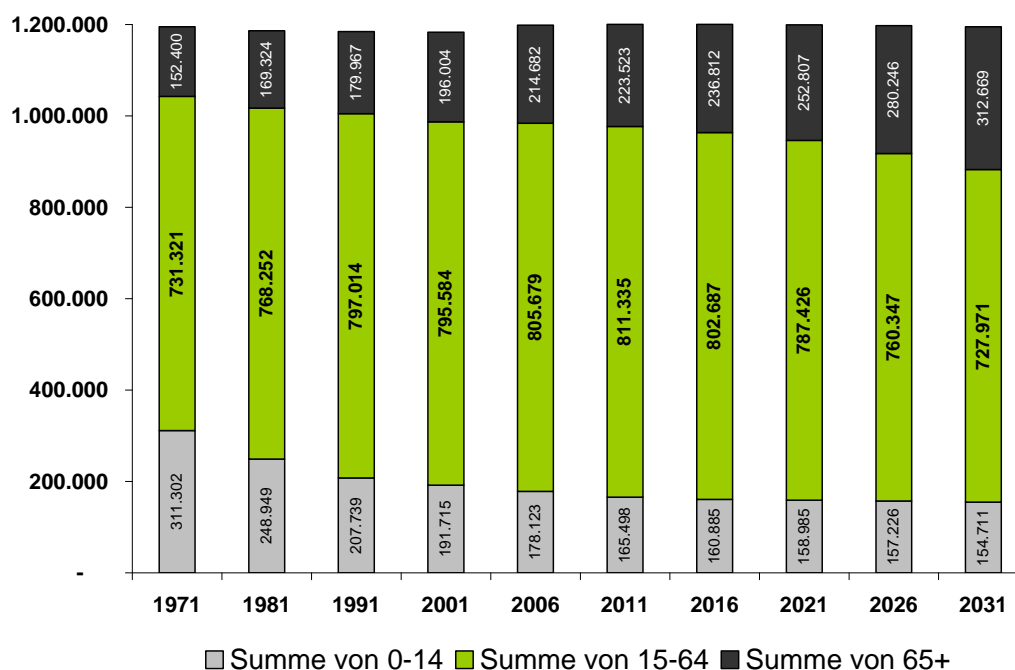
7 Prognose zur Entwicklung des steirischen Arbeitsmarktes

Dieses Kapitel zeigt und prognostiziert die Entwicklung der wichtigsten Indikatoren des steirischen Arbeitsmarktes bis 2008. Dies sind die Entwicklung der Bevölkerung, der Arbeitslosigkeit, der Gesamtbeschäftigung sowie die daraus abgeleitete Arbeitslosenquote. Im Kapitel 8 werden grundlegende Zusammenhänge, die im Rahmen der Arbeitsmarktbeobachtung wichtig sind, dargestellt.

7.1. BEVÖLKERUNG

Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt können nie losgelöst von der demographischen Entwicklung betrachtet und verstanden werden. Die zum gegenwärtigen Zeitpunkt vorliegende Prognose der STATISTIK AUSTRIA zeigt, dass sich der schon seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts vorliegende Trend sinkender Zahlen und -anteile der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter auch in Zukunft verstärkt fortsetzen wird: Die Zahl der jungen Bevölkerung bis 15 Jahre wird in den nächsten 25 Jahren leicht zurückgehen, jene der Bevölkerung über 65 stark steigen. Aktuell (2006) liegt der Anteil der 15- bis 64-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in der Steiermark bei 67 %. Bis 2031 wird erwartet, dass dieser Anteil auf 61 % sinken wird. Diese Entwicklung wird auch in Österreich erwartet. So werden bis 2031 62 % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sein, aktuell sind es 68 %.

Abbildung 10: Prognostizierte Entwicklung der steirischen Bevölkerung nach Altersklassen



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, 1971 bis 2001 Volkszählungsergebnisse, danach Bevölkerungsprognose Oktober 2005 (Hauptszenario)

Für den Jahresdurchschnitt 2006 wurde von der STATISTIK AUSTRIA ein Bevölkerungsstand von 1.202.901 für die Steiermark ermittelt. Dies liegt um knapp 3.800 (+0,32 %) Personen über der Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2005. Dennoch liegt die Steiermark mit einem Bevölkerungswachstum von 1,4 % seit 2001 nur an siebter Stelle der Bundesländer. Nur Kärnten (+0,0 %) und das Burgenland

(+1,2 %) liegen hinter der Steiermark. Österreichweit konnte die Bevölkerung um 3,0 % seit 2001 gesteigert werden. Den höchsten Zuwachs verzeichnete Wien mit +6,4 %.

7.2. GESAMTBESCHÄFTIGUNG

Die unselbstständig Gesamtbeschäftigten setzen sich aus den Aktivbeschäftigten sowie den Präsenzdienern und den Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis zusammen. Für das Jahr 2007 wird in der Steiermark von einer Ausweitung der Aktivbeschäftigung um +2,0 % auf 447.000 Beschäftigungsverhältnisse ausgegangen (Österreich +1,9 %). Die Gesamtbeschäftigung wird um +1,9 % auf 463.550 Beschäftigungsverhältnisse steigen. Bei den Präsenzdienern und Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen wird ein geringer Zuwachs erwartet. Im Jahr 2008 sinkt die Wachstumsrate der steirischen unselbstständigen Gesamtbeschäftigung auf immer noch hohe +1,3 %.

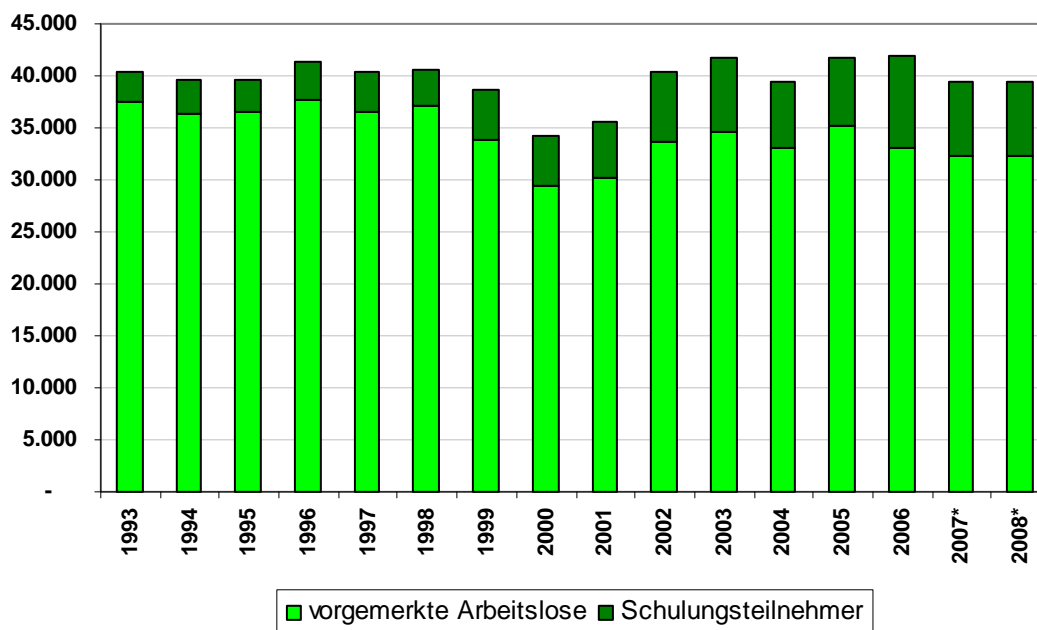
In Österreich wird für das laufende Jahr eine Ausweitung der unselbstständigen Gesamtbeschäftigung von +1,8 % erwartet, für das Jahr 2008 wird ein Wachstum von +1,1 % prognostiziert.

7.3. ARBEITSLOSIGKEIT

Die Messung der Arbeitslosigkeit erfolgt in Österreich auf Verwaltungsebene durch das AMS. In den letzten Jahren wurden immer wieder Zweifel an der Aussagekraft dieser Daten laut. Grund dafür sind die unterschiedlichen Definitionen bezüglich der Arbeitslosigkeit. Als vorgemerkt arbeitslos werden nur solche Personen gezählt (Stichtag ist immer der letzte Tag eines jeden Monats), die zum Zeitpunkt der Zählung sofort für den Arbeitsmarkt verfügbar sind. Ist eine Person zum Stichtag in einer Schulungsmaßnahme des AMS, so wird sie nicht als arbeitslos gezählt. Die Entwicklung dieses Sachverhaltes wird für die Jahre 1993 bis 2008 in der folgenden Abbildung am Beispiel der Steiermark dargestellt. Im Jahresdurchschnitt 1993 wurden 37.500 Personen als vorgemerkt arbeitslos sowie 2.800 Personen als in Schulung befindlich gezählt. Daraus ergab sich ein Anteil der in Schulung befindlichen Personen an allen beim AMS vorgemerkten Personen (Arbeitslose und Schulungsteilnehmer) von 6,9 %. Dieser Anteil wuchs bis zum Jahr 2005 beinahe kontinuierlich auf 15,5 % an (35.200 vorgemerkte Arbeitslose und 6.400 Schulungsteilnehmer). Durch zusätzliche arbeitsmarktpolitische Maßnahmen der Bundesregierung im Jahr 2006 wurde der Anteil auf 20,7 % gesteigert. Dies entsprach einer Zahl von 8.678 Schulungsteilnehmern (+34,8 %) im Jahresdurchschnitt 2006. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen hingegen wurde um -5,8 % bzw. -2.053 auf 33.168 gesenkt. Dennoch erhöhte sich die Zahl der insgesamt beim AMS Steiermark vorgemerkten Personen um +0,5 % auf 41.846 Personen.

Für das Jahr 2007 wird aufgrund der starken Konjunktur ein deutlicher Rückgang von vorgemerkten Arbeitslosen (-2,8 % bzw. -900) und Schulungsteilnehmern (-16,7 % bzw. -1.500) erwartet. Damit werden voraussichtlich 32.250 Personen in der Steiermark als vorgemerkt arbeitslos gemeldet und etwa 7.200 Personen in Schulung sein. Dadurch kommt es zu einer deutlichen Entspannung auf dem steirischen Arbeitsmarkt, da insgesamt (arbeitslos und in Schulung) etwa 2.400 Personen weniger beim AMS gemeldet sein werden als noch 2006. Für das kommende Jahr 2008 werden nur marginale Veränderungen erwartet. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen sowie der Schulungsteilnehmer bleibt beinahe unverändert. Die Gründe sind vielfältig: Die Aktivbeschäftigung wird um +1,4 % bzw. 6.100 Beschäftigungsverhältnisse wachsen. Diese Ausweitung reicht aber nicht aus, die Arbeitslosigkeit zu senken, da weiterhin mit einer vermehrten Erwerbsbeteiligung auch erwerbsferner Personen (Hausfrauen/männer, Schulabgänger etc.) zu rechnen ist.

Abbildung 11: Vorgemerkte Arbeitslose und Schulungsteilnehmer in der Steiermark im Jahresdurchschnitt (2007* und 2008* Prognose)

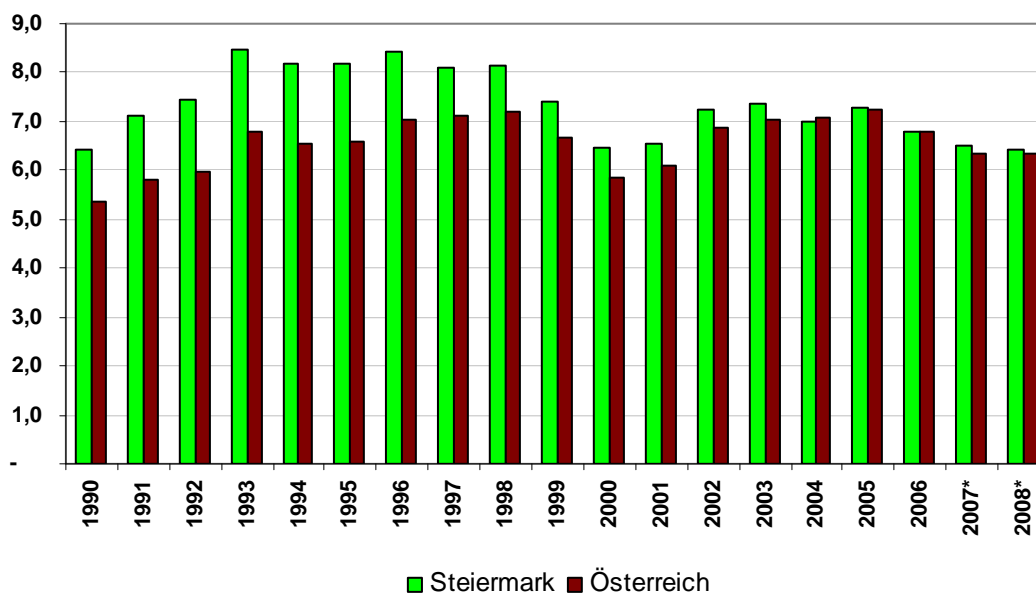


Quelle: AMS, eigene Berechnungen JR-InTeReg

7.4. ARBEITSLOSENQUOTE

Zur Berechnung der Arbeitslosenquote nach der nationalen Definition finden die vorgemerkten Arbeitslosen laut AMS und die unselbstständig Gesamtbeschäftigten laut HVSV Verwendung. Die Entwicklung beider Größen wurde bereits dargestellt. Der Quotient aus vorgemerkten Arbeitslosen laut AMS und dem unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (vorgemerkte Arbeitslose und Gesamtbeschäftigte) multipliziert mit 100 ergibt die Arbeitslosenquote in % (nationale Definition).

Abbildung 12: Arbeitslosenquoten im Jahresdurchschnitt in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials – nationale Definition (2007* und 2008* Prognose)



Quelle: AMS, HVSV, eigene Berechnungen JR-InTeReg

Anhand dieser Definition ergibt sich für die Steiermark eine Arbeitslosenquote von 6,5 % für das Jahr 2007 sowie, bedingt durch eine weitere Beschäftigungsausweitung bei stagnierender Zahl von vorge-merkten Arbeitslosen, von 6,4 % für das Jahr 2008. Die sich für Österreich ergebenden Arbeitslosenquoten betragen 6,3 % für das Jahr 2007 sowie ebenfalls 6,3 % für 2008. Somit liegt die Arbeitslosenquote der Steiermark für beide Jahre geringfügig über jener Österreichs.

In der Steiermark wird im Jahr 2007 wahrscheinlich erstmals seit dem Jahr 2000 wieder eine Arbeitslosenquote von 6,5 % erreicht. Für Österreich wird im Jahr 2007 mit 6,3 % die niedrigste Arbeitslosenquote seit dem Jahr 2001 (damals 6,1 %) erwartet.

Die nachstehenden Tabellen fassen die Arbeitsmarktprognoseergebnisse für die Steiermark sowie für Österreich zusammen.

Tabelle 7: Arbeitsmarktprognoseergebnisse für die Steiermark (2007 und 2008 Prognose)

Indikatoren des Arbeitsmarktes	2004	2005	2006	2007	2008
Gesamtbeschäftigung	441.642	447.902	454.833	463.550	469.650
Vorgemerkte Arbeitslose	33.166	35.221	33.168	32.250	32.300
Arbeitskräftepotenzial	474.808	483.123	488.002	495.800	501.950
Arbeitslosenquote in %	7,0	7,3	6,8	6,5	6,4
Veränderungen zum Vorjahr in % bzw. Prozentpunkten					
Indikatoren des Arbeitsmarktes	2004	2005	2006	2007	2008
Gesamtbeschäftigung [in %]		1,4	1,5	1,9	1,3
Vorgemerkte Arbeitslose [in %]		6,2	-5,8	-2,8	0,2
Arbeitskräftepotenzial [in %]		1,8	1,0	1,6	1,2
Arbeitslosenquote [in %-Punkten]		0,3	-0,5	-0,3	-0,1

Quelle: HVSV, AMS, eigene Berechnungen JR-InTeReg, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Tabelle 8: Arbeitsmarktprognoseergebnisse für Österreich (2007 und 2008 Prognose)

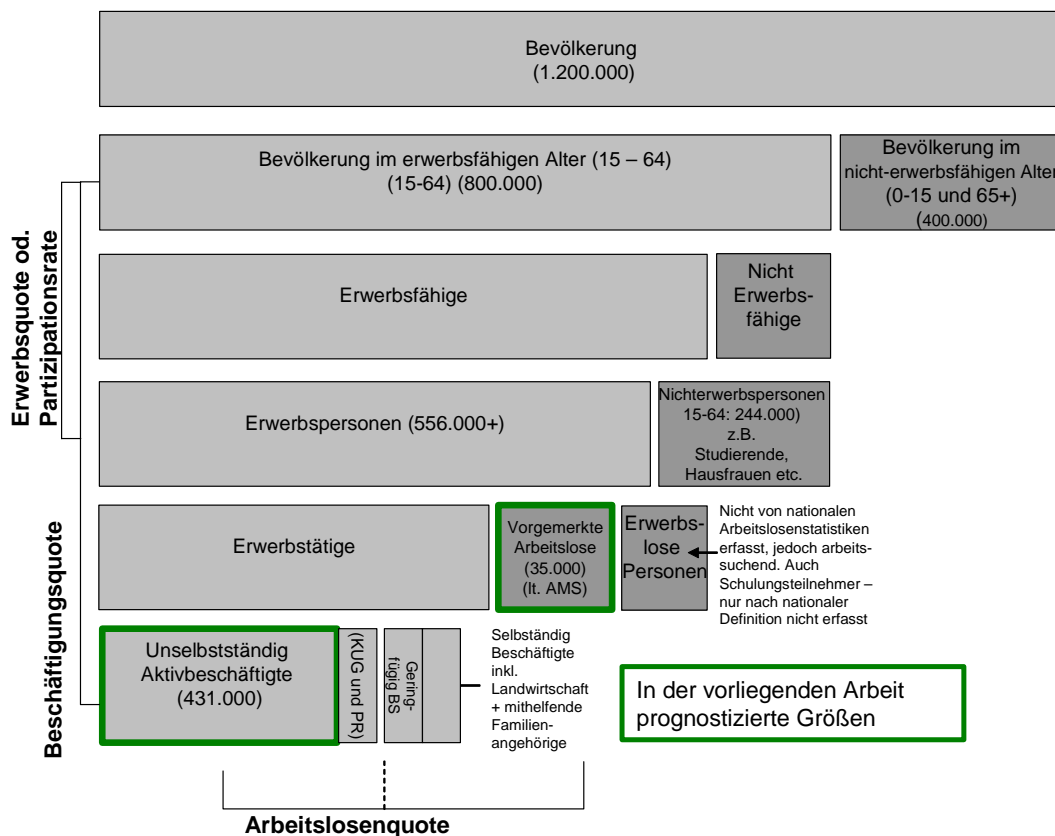
Indikatoren des Arbeitsmarktes	2004	2005	2006	2007	2008
Gesamtbeschäftigung	3.198.591	3.230.286	3.280.878	3.339.200	3.376.300
Vorgemerkte Arbeitslose	243.880	252.654	239.174	226.100	227.400
Arbeitskräftepotenzial	3.442.471	3.482.941	3.520.051	3.565.300	3.603.700
Arbeitslosenquote in %	7,1	7,3	6,8	6,3	6,3
Veränderungen zum Vorjahr in % bzw. Prozentpunkten					
Indikatoren des Arbeitsmarktes	2004	2005	2006	2007	2008
Gesamtbeschäftigung [in %]		1,0	1,6	1,8	1,1
Vorgemerkte Arbeitslose [in %]		3,6	-5,3	-5,5	1,0
Arbeitskräftepotenzial [in %]		1,2	1,1	1,3	1,1
Arbeitslosenquote [in %-Punkten]		0,2	-0,5	-0,5	0,0

Quelle: HVSV, AMS, eigene Berechnungen JR-InTeReg, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

8 Überblick über statistische Definitionen des Arbeitsmarktes

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die den Arbeitsmarkt betreffende statistische Nomenklatur sowie einen (ungefähren) Anhaltspunkt über die Größe dieser Gruppen in der Steiermark. Die Zuordnung einer Person in eine dieser Kategorien ist im Wesentlichen von der Art der statistischen Erhebung abhängig. In Österreich sind dies der Mikrozensus – eine kontinuierliche Arbeitskräfte-Erhebung, die die Definitionen der ILO bzw. der EU von Erwerbstätigen und Arbeitslosen anwendet – und die nationale Definition, die auf den Statistiken des AMS aufbaut. Im Folgenden wird kurz auf die Unterschiede in den Definitionen eingegangen. Die gegenständliche Prognose des JR-InTeReg basiert auf Daten des Arbeitsmarktservice (AMS) und somit auf der nationalen Definition von Arbeitslosigkeit.

Abbildung 13: Schematische Übersicht über den Definitionsrahmen der Erwerbsstatistiken, inkl. ungefähre Größen der Steiermark im Jahr 2005²⁴



Quelle: Statistik Austria, ÖIR, AMS, HVSV, eigene Darstellung JR-InTeReg

²⁴ Die dargestellten Zahlen sind gerundet angegeben, um dem Leser einen groben Überblick zu verschaffen. Da zwei unterschiedliche statistisch definitorische Konzepte in der Grafik dargestellt werden, ist die Summenangabe teilweise nicht eindeutig möglich, da Überschneidungen gegeben sind.

Tabelle 9: Wichtige Definitionen und Begriffe im Rahmen des Arbeitsmarktes

Konzept	Variable	Definition
Mikrozensus (Europäisches Konzept)	Erwerbspersonen	Erwerbstätige Personen (Unselbstständige, Selbstständige und mithelfende Angehörige, zuzüglich Arbeitslose laut Mikrozensus)
	Erwerbstätige	In der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung oder als Selbständiger oder Mithelfender gearbeitet oder nicht gearbeitet, aber mit Arbeitsplatz, einschließlich Personen in Elternkarenz. Präsenz- und Zivildienstler sind nicht mehr inkludiert.
	Arbeitslose	Nicht erwerbstätig, aktiv Arbeit suchend in den letzten vier Wochen, und innerhalb von zwei Wochen (das heißt: z.B. bei längerem Krankenstand von mehr als zwei Wochen liegt keine Arbeitslosigkeit, sondern Erwerbsunfähigkeit vor).
	Arbeitslosenquote	Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen
Nationale Definition	Unselbstständig Beschäftigte	Sind genau genommen nicht Personen, sondern Beschäftigungsfälle, die vom HVSV verzeichnet werden und bei denen das monatliche Einkommen über der Geringfügigkeitsgrenze liegt (2005: 323,46). Dies ist die Definition nach dem Lebensunterhaltskonzept (LUK).
	Arbeitskräftepotenzial	Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen.
	Arbeitslose	Als AL werden die vorgemerkten Arbeitslosen des AMS gezählt (mit und ohne Anspruch auf Arbeitslosengeld). In Schulung befindliche Teilnehmer werden nicht zu den vorgemerkten AL gezählt.
	Arbeitslosenquote	Anteil der vorgemerkten Arbeitslosen lt. AMS am Arbeitskräftepotenzial in %..
Allgemein	Partizipationsrate oder Erwerbsquote	Erwerbspersonen zu Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in %.

Quelle: AMS, HSV, EUROSTAT, eigene Zusammenstellung

Die folgenden zwei Formeln stellen die beiden Arten der Berechnung der Arbeitslosenquote gegenüber:

$$\text{Arbeitslosenquote n. MZ} = \frac{\text{Arbeitslose}_{n, \text{MZ}}}{\text{Erwerbspersonen}} = \frac{\text{Arbeitslose}_{n, \text{MZ}}}{\text{USB} + \text{SB} + \text{AL}_{n, \text{MZ}}}$$

$$\text{Arbeitslosenquote}_{n, \text{ND}} = \frac{\text{vorgemerkte Arbeitslose}_{n, \text{AMS}}}{\text{Arbeitskräftepotential}} = \frac{\text{vorgemerkte Arbeitslose}_{n, \text{AMS}}}{\text{USB} + \text{AL}_{n, \text{AMS}}}$$

Die Abweichung der Arbeitslosenquote nach nationaler Definition ergibt sich zum Großteil schon aus der unterschiedlichen Definition der Arbeitslosen (als Größe im Zähler der Arbeitslosenquote): Während im internationalen Konzept auf die Erfassung aller Arbeitssuchenden abgestellt wird, erfasst das AMS tendenziell stärker diejenigen Arbeitssuchenden, die Anspruch auf Arbeitslosengeld haben. Durch das Herausfallen der Schulungsteilnehmer aus der Definition der Arbeitslosen kann die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnung auch merklich von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, das heißt insbesondere durch qualifizierungs- und beschäftigungsfördernde Maßnahmen, beeinflusst werden. Die internationale Definition erfasst damit stärker auch Personen, die in der nationalen Definition in die Kategorie der Nichterwerbspersonen fallen würden. Enger ist dagegen die nationale Definition des Nenners der Arbeitslosenquote: Hier wird auf das Arbeitskräftepotenzial – ohne Selbstständige – abgestellt.

Abbildung 14: Abkürzungsverzeichnis

Kürzel	Bedeutung
<i>AL</i>	<i>Arbeitslose</i>
<i>AMS</i>	<i>Arbeitsmarktservice (Österreich)</i>
<i>HVSV</i>	<i>Hauptverband der Sozialversicherungsträger</i>
<i>ILO</i>	<i>International Labour Organization</i>
<i>JR-InTeReg</i>	<i>JOANNEUM RESEARCH, Institut für Technologie- und Regionalpolitik</i>
<i>LUK</i>	<i>Lebensunterhaltskonzept</i>
<i>MZ</i>	<i>Mikrozensus</i>
<i>ND</i>	<i>Nationale Definition</i>
<i>SB</i>	<i>Selbständig Beschäftigte (inkl. mithelfende Familienangehörige)</i>
<i>USB</i>	<i>Unselbstständig Beschäftigte</i>

Quelle: eigene Zusammenstellung

9 Quellen

AMS (2007), Arbeitsmarktdaten, Stand: Juni 2007

Europäische Kommission (2007), Economic forecast Spring 2007 - 2008, 2/2007, 1-164.

Huber, P., Nowotny, K., Palme, G. (2007), Im Konjunkturaufschwung 2006 Wachstumsvorsprung im Westen Österreichs, WIFO Monatsbericht, 5/2007, S. 451-468.

HVSV (2007), Beschäftigungszahlen der unselbstständig Beschäftigten bis Mai 2007, Rohdaten.

IHS (2007), Prognose der österreichischen Wirtschaft 2007-2008, März 2007, 1-5.

IV Steiermark (2007), Konjunkturumfrage 1. Quartal 2007, <http://www.iv-steiermark.at/>, 26. April 2007.

IWF (2007), World Economic Outlook. Spillovers and Cycles in the Global Economy., <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2007/01/pdf/text.pdf>, April 2007, 1-323.

Kurzmann, R., Aumayr, C., Kirschner, E., Habsburg-Lothringen, C., Traxler, J. (2007), Wirtschaftsbericht Steiermark 2006, im Auftrag der Abteilung 14 des Landes Steiermark.

Marterbauer et al. (2007), Österreichs Wirtschaft im Jahr 2006: Konjunkturaufschwung gewinnt an Dynamik, WIFO Monatsbericht, 4/2007, S. 309-373.

Scheiblecker, M. (2007), Konjunkturhoch dauert an – deutliche Besserung auf dem Arbeitsmarkt, WIFO Monatsberichte 4/2007, 279-289.

Statistik Austria (2007), Konjunkturerhebung, bis Jänner 2007

© 2007, JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH – Alle Rechte vorbehalten.

JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH – Institut für Technologie- und Regionalpolitik (InTeReg)

Büro Graz:
Elisabethstraße 20
A-8010 Graz, Austria
Tel.: +43-316-876 1488

Büro Wien:
Wiedner Hauptstraße 76
A-1040 Vienna, Austria
Tel.: +43-1-581 75 20